

Lesung von Christina Caprez vom 24. Mai im Conrad Ferdinand Meyer-Haus

Die illegale Pfarrerin: Greti Caprez-Roffler

Christina Caprez, die Enkelin der ersten Pfarrerin der Schweiz, Greti Caprez-Roffler, schreibt ein Buch über ihre Grossmutter, gestützt auf deren umfangreichen Nachlass. Das Buch erscheint im November im Limmat Verlag. Kilchberger kamen in den Genuss eines vorgetragenen Vorabzugs. In der reformierten Kirche Kilchberg hat die Autorin auch eine geführte Audioinstallation zum Buch geboten.

Bettina Bachmann

Das schmucke, aber kleine Gartenzimmer des Conrad Ferdinand Meyer-Hauses in Kilchberg war rasch bis auf den letzten Platz besetzt, sodass die Leiterin des Hauses, Frau Dr. Elisabeth Lott, im Entrée noch zusätzliche Stühle aufstellen liess. Frau Lott stellte die Autorin Christina Caprez kurz vor und erläuterte, wie es zu diesem Buchprojekt kam. Greti Caprez-Roffler war auch 19 Jahre Pfarrfrau in Kilchberg, dies waren aber aus beruflicher Sicht eher frustrierende Jahre, da ihr das Predigen verwehrt blieb. Interessanterweise war das Conrad Ferdinand Meyer-Haus auch ein Pfarrhaus, und exakt der dort lebende Pfarrer Schweingru-



Greti Caprez-Roffler war die erste Pfarrerin der Schweiz. Christina Caprez



Christina Caprez war in Kilchberg zu Besuch.

Bettina Bachmann

ber war dagegen, dass Greti Caprez selber predigen durfte. Sie führte aber ein sehr interessantes Leben, das sie minutiös in Tagebüchern festhielt in der Hoffnung, dass eine ihrer Enkelinnen sich zu einem Theologiestudium ermutigen liesse und ihre Geschichte publizieren würde. Ihr erster Wunsch erfüllte sich nicht ganz, aber den zweiten setzt Christina Caprez mit Bravour um. Als Historikerin war sie fasziniert vom Nachlass ihrer Grossmutter, die sie selber auch noch gekannt hat – sie starb, als Christina 17 war – und als sehr strenge Frau in Erinnerung hat. Für ihre «Werkstattlesung» suchte sie fünf Kapitel aus, die ihr besonders am Herzen liegen. Aus Platzgründen berichtet der «Kilchberger» über zwei dieser Kapitel. Brasilien – September 1930 Auf dem Foto zur Lesung sieht man Greti Caprez auf einem Gartenstuhl sitzen in einem Hinterhof in São Paulo, Brasilien.

Ihr frischangetrauter Mann, Gian Caprez, hatte dort eine Stelle als Ingenieur. In Brasilien verbrachten sie eine glückliche Zeit, Greti hatte Gelegenheit, in der reformierten Kirche der deutschen Exilgemeinde erste Predigten zu halten. Greti verfolgte ihre Studien der Theologie auch fern der Heimat – das hatte sie ihrem Vater versprochen – und war schwanger mit ihrem ersten Kind. Bald begab sie sich auf einen Luxusdampfer über den Ozean, um in der Schweiz ihr Schlussexamen abzulegen. Die feudalen Menüs auf dem Schiff kamen ihrem Heisshungrigen entgegen, die Fahrt nutzte sie für Prüfungsvorbereitungen im Liegestuhl auf Deck. Sie gebar ihr Kind im Januar im Pfarrhaus der Eltern und wollte eigentlich im Februar zurück zu ihrem Gian, da sie in Brasilien viel mehr berufliche Möglichkeiten für sich sah. Doch klappte dies aus verschiedenen Gründen nicht, und so kehrte Gian zurück in die Schweiz.

es, dass ihr die Gemeinde die Pfarrstelle anbot. Drei Pferdewagen waren mit Möbeln bepackt und wurden von der Dorfgemeinschaft vom Tal hoch nach Furna begleitet. Die Antrittspredigt von Greti Caprez-Roffler wurde mit Spannung erwartet und die Kirche war voll. Es gefiel aber nicht allen, dass Furna «widerrechtlich» eine Frau für die Pfarrstelle angeworben hatte. Sogar die NZZ berichtete, und man sah das Vaterland in Gefahr. Auch der Kanton bot Widerstand. Da Gian in Pontresina geblieben war, reichte sie nach einiger Zeit die Kündigung ein. Es war doch zu anstrengend mit so viel Widerstand, und sie vermisste ihren «Ehekameraden».

Die Wende im Leben

1934 nahm Gian Caprez Greti zu Liebe auch ein Theologiestudium in Angriff, damit sie wenigstens als Pfarrfrau mitarbeiten konnte. Selber blieb ihr der Beruf nach wie vor verwehrt. Später wurden Gian und Greti Caprez-Roffler angefragt, als Pfarrer-Ehepaar in den Spitälern und Gefängnissen Graubündens zu arbeiten. Die Familie zog nach Chur, die Kinderschar wuchs auf fünf an. Den Haushalt besorgte eine Angestellte. Die Churer Jahre waren sehr interessant für die Pfarrerin – ihr Lebenstraum ging in Erfüllung: Berufung, Liebe und Familie zu vereinen. Dann kam eine Unglückssträhne nach der anderen. Ihr Vater starb, die Kinder erkrankten eines nach dem andern, sie selber erlitt eine Gehirnhautentzündung, und Kind Nr. 6 kündigte sich an. Erschöpft zogen sie nach Kilchberg, wo Gian Caprez Pfarrer wurde und Greti sich mit der Rolle als Pfarrfrau begnügen musste. 1963 wurde Greti Caprez-Roffler mit elf anderen Theologinnen im Zürcher Grossmünster ordiniert und durfte danach endlich offiziell als Pfarrerin arbeiten. 1966 erhielten Gian und Greti im Job-Sharing gemeinsam eine Pfarrstelle in Rheinwald. Die Kinder zogen aus und das Ehepaar genoss ruhige Jahre als gleichberechtigte Ehe- und Berufsleute.

Von Pontresina nach Furna

Sie wohnten als Familie in Pontresina zu dritt. Ihr Glück winkte in Furna im Prättigau, wo just in diesem Moment der Pfarrer kündigte. Das Dorf wirkte wenig attraktiv, war noch nicht an das Stromnetz angeschlossen und bot wenig intellektuelle Zerstreuung. So kam

Anzeige



Mietwagen - Adliswil
by U. Fuglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch

Das Bad

**Neu- und Umbauten
Planungen
Ausführungen
Koordination**



WACKER + SCAVEZZON
8802 Kilchberg Tel. 043 377 30 50
www.1a-sanitaer.ch info@1a-sanitaer.ch

Anzeige

GESUCHT Für eine Familie mit 3 Kindern suche ich aktuell eine Immobilie in Kilchberg bis 5 Mio.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme

Herr A. Lombardi
078 711 66 19
f.lalo@immoleo.ch

